

Naturkundliche Studienfahrt der VHS Lennetal und der NwV Lüdenscheid in die Fränkische Schweiz und Oberpfalz

22. – 25. Mai 2008

Landschaft und Natur der nördlichen Frankenalb und Zeugen des Vulkanismus der Oberpfalz

Donnerstag, 22. Mai (Fronleichnam)

Bei unserer Fahrt an Würzburg vorbei führen wir mit dem Bus am Steigerwald die Keuperstufe hinauf mit den ausgedehnten Kieferwäldern auf den sandigen Böden des Rhät. Die Steilstufen dieser *Schichtstufenlandschaft* sind der Erosionsbasis des Rheins mit seinen Nebenflüssen zu verdanken. Regnitz und Main haben erst in junger Erdgeschichte die Keuperstufe und die Albkante zurückverlegt. Der östliche Bereich unseres Exkursionsgebietes am Parkstein und um Weiden wird über die Naab zur Donau entwässert; wir bewegen uns also im Bereich der Europäischen Wasserscheide. Südlich Höchstadt bieten die Wasser stauenden Feuerletten die Grundlage für eine etwa 100 Jahre alte Karpfenzucht auf Tonen: Die Biengartener Weiher. Die Luft war erfüllt vom Geschrei der dominierenden Möwen. Eigentümlicher Weise sind an den Teichen keine Stockenten zu finden, die bei uns zu Hause am häufigsten sind.



Bestandsbildend an den Biengartener Weihern: Die Kuckucks-Lichtnelke

Bei Forchheim an der Regnitz bogen wir nach Osten in die breite Trichteröffnung des Wiesentales und hatten die etwa 150 m über das Vorland aufragende Ehrenbürg mit dem Doppelgipfel des Walberla (514 m) und des Rodensteins (532 m) vor uns. Dieser *Zeugenberg* der Frankenalb wurde durch den Ehrenbach von der Alfläche mit ihren steil aufragenden Doggersandsteinen und Malmkalken abgetrennt. Wir hatten einen guten Blick auf die schroffen Dolomitfelsen am Rande des Walberla, den aufgelösten Albrand im Norden und Osten und davor das landwirtschaftlich genutzte Braun- und Schwarzjuraland mit geschlossenen Siedlungen. Bei unserem Aufstieg zum Walberla von Schlaifhausen aus fanden wir eine Kalk liebende Flora und zahlreiche Dornbüsche boten Le-

Beobachtungen zu beschriebenen Zielen (Auswahl):

• Pflanzen bei der Raststätte Langen-Bergheim: Schutt-Kresse, Wiesen-Pippau, Echte Kamille.

Überall blüht der Glatthafer, an den Autobahnrändern außerdem das Barbenkraut, der Wiesensalbei, Ginster, Robinien, an mehreren Stellen des Mittelstreifens vor Würzburg die orange Frühlingsanemone und einmal das Schwarze Bilsenkraut. • Vögel: Während der Fahrt je ein Rot- und Schwarzmilan.

• Pflanzen: Kalmus, Großes Zweiblatt, Breitblättriges Knabenkraut, Knöllchen-Steinbrech, Wasser-Knöterich (Schwimm- und Landform), Gewöhnliche Teichsimse (Seebirse), Schnabel-Segge, Großer Wiesenknopf, Gemeiner Gilbweiderich, Große Bibernelle, Kuckucks-Lichtnelke, Gelbe Schwertlilie, Knolliger Hahnenfuß, Wasser-Hahnenfuß, Taumel-Kälberkropf, Gemeine Sumpfsimse, Viersamige Wicke. • Vögel: Schwarzhalstaucher, Zwergtaucher, Schnatterente, Kolben-Ente, Lachmöwe (Kolonie), Kuckuck, Drosselrohrsänger, Rohrammer, Feldsperling. • Insekten: Kl. Heufalter.



Breitbl. Knabenkraut



Acker-Schachtelhalm

• Pflanzen: Karthäuser-Nelke, Rauhaarige Gänsekresse, Gemeiner Wundklee, Duft-Schöterich, Zypressen-Wolfsmilch, Frühlings-Fingerkraut, Färber-Wau, Weiße Schwalbenwurz, Gemeines Sonnenröschen, Knack-Erdbeere, Heide-Günsel (Parkplatz), Großer Klappertopf, Saat-Wicke. • Vögel: Neuntöter, Baumpieper.



Am Aufstieg zum Walberla (Blick auf Rodenstein)

bensraum für den Neuntöter. Ein Denkstein erinnert an die Gründung des Deutschen König-tums um 911 durch Konrad I. (1011 zu Forchheim gewählt) und die Kapelle der heiligen Walburga lud zur Einkehr ein. Die lang gestreckte Ehrenbürg ist uraltes Siedlungsland, wie Ringwälle bezeugen.

Wir fahren weiter über Gößweinstein zu unse-rem Standquartier in Obertrubach, dem Gasthof Fränkische Schweiz. Im Ort waren interessante Schautafeln zur Geologie und zur stark sprudelnden Karstquelle des Trubaches aufgestellt. Die vor 150 Mio. Jahren abgelagerten Kalke des oberen Jura wurden viele Jahre später durch Zufuhr von Magnesium in Dolomit umgewan-delt, der die Härtlingsfelsen der Alb und um Obertrubach bildet. Direkt am Ortsrand leuch-teten schon die großen weißen Blüten des Gro-ßen Buschwindröschens.

Freitag, 23. Mai

Am Freitag ging es nach Osten zum *Basaltkegel* des Hohen Parksteins (595 m) bei Weiden in der Oberpfalz. Dieser jungtertiäre Vulkankegel zeichnet sich aus durch eine mustergültig aus-gebildete Formation von Basaltsäulen und eine an diese angeschmiegte Schlotbreccie. Er ist als



Blick vom Walberla

- Pflanzen in Obertrubach: Großes Windröschen, Delta-Nelke (Heide-N.), Nickendes Leimkraut, Heide-Günsel.



Großes Windröschen



Eigentümlich gebogene Basaltsäulen am Parkstein



Felsengrotte in Obertrubach

- Pflanzen am Parkstein: Acker-Hornkraut, Kahle Gänsekresse, Sand-Vergissmeinnicht, Silber-Fingerkraut, Kriechendes Fingerkraut, Acker-Steinsame, Durchwachsenblättriges Hellerkraut, Schlitzblättriger Storchschnabel, Weißer Mauerpfeffer, Färber-Hundskamille, Berg-Ulme, Nördlicher Streifenfarn, Blauer Natterkopf, Ge-wöhnlicher Wermut, Große Hörnchengalle von *Eriô-phyes tiliae tiliae* an Lindenblättern. • Vögel: Neuntöter (auf der Fahrt), Kuckuck, Dorngrasmücke.

Geotop besonders geschützt, entstand vor 24 Mio. Jahren und wurde schon von Alexander von Humbold als "schönster Basaltkegel Euro-pas" bezeichnet. Da keine Lava geflossen ist, sondern das Magma in der Erdhülle stecken blieb, ist der Parkstein kein Vulkan, sondern ein nachträglich von den Abtragungskräften her-auspräparierter Schlot mit markanter Kegel-form. Solche Basaltsäulen mit ihrer regelmä-ßigen Struktur entstehen durch Schrumpfung bei der Abkühlung. Auf der Wanderung zur Bergkir-che St. Pankratius war der Blick nach N auf den Basaltkegel des Rauhen Kulm (602 m) und nach O zur Flossenbürg getrübt. – Im KZ von Flos-senbürg war Dietrich Bonhoeffer in den letzten Kriegstagen hingerichtet worden.



Acker-Hornkraut im Basaltfelsen des Parksteins

Am Großen Rußweiher bei Eschenbach trafen wir auf eine Kolonie von etwa 1000 Lachmöwen und kamen an einem Beobachtungssteg auch den Schwarzhalstauchern mit ihren gold-gelben Ohrbüscheln sehr nahe und konnten sie beim Nestbau deutlich erkennen.

- Pflanzen: Goldenes Frauenhaarmoos.
- Vögel: Rotmilan, Schwarzmilan, Schwarzhalstaucher, Zwergtaucher, Schnatterente, Lachmöwe (Kolonie).
- Sonstiges: Sumpf-Haubenpilz



Die Lachmöwenkolonie vom Großen Rußweiher

Auf der Rückfahrt hielten wir im malerischen Örtchen Gößweinstein und besichtigten dort die berühmte von Balthasar Neumann erbaute Wallfahrtsbasilika. Einige bestaunten die Andenkenläden mit schönen Schmucksteinen, andere erkundeten die Hügel, wo das buchsbaumblättrige Kreuzblümchen und das „lebend gebärende“ Rispengras entdeckt wurden.



Sumpf-Haubenpilz und Frauenhaarmoos



Wallfahrtsbasilika und Burg Gößweinstein

Reinhard Sohn führte die Gruppe nach dieser Einkaufs- und Besichtigungspause den steilen Hang zur Wiesent hinunter und versprach vorher, man werde am Fluss im Ausflugslokal der Sachsenmühle die Wirtin Regina antreffen. Durch den Eibenwald zog sich die Gruppe auf dem Steilweg an einem Bergsturz vorbei sehr weit auseinander: Während die durstigeren zielstrebig zur Sachsenmühle am Wiesenufer eilten, nahm die abwechslungsreiche Kalk-Flora die Botaniker so gefangen, dass sie erst spät am Bus auftauchten. Die Eiben hatten durch Überwucherung der schneller wüchsigen Buchen einen Standortnachteil erfahren, denn eigentlich sind sie Licht liebend und werden jetzt unterdrückt. Das Holz der Eibe wurde wegen seiner Härte früher geschätzt und zum Bau



Versteinerung an Hauswand in Gößweinstein **Buchsblättr. Kreuzblümchen**

- Pflanzen in Gößweinstein: Buchsblättrige Kreuzblume, Lebendgebärendes, Knolliges Rispengras, Wald-Storchschnabel, Gewöhnliche Mauerraute.

- Pflanzen im Eibenwald: Gemeines Maiglöckchen, Zerbrechlicher Blasenfarn, Waldmeister, Weißes Waldvögelein, Wechselblättriges Milzkraut, Frühlingsplatterbse, Vierblättrige Einbeere (auch mit fünf Blättern!), Ahornblatt-Kugelgalle von *Pediâspis acêris* an Berg-Ahorn, Spring-Schaumkraut, Wald-Bingelkraut, Türkenbund-Lilie (Blattrosette), Pfirsichblättrige Glockenblume, Wolliger Hahnenfuß, Finger-Segge, Einblütiges Perlgras, Gewöhnliche Haselwurz, Etagenmoos (Glanzmoos), Gelbes Windröschen, Vielblütige Weißwurz, Breitblättriges Laserkraut, Berg-Distel, Vogel-Nestwurz, Braunstielliger Streifenfarn, Ruprechtsfarn, Schuppen-Hundsflchte.



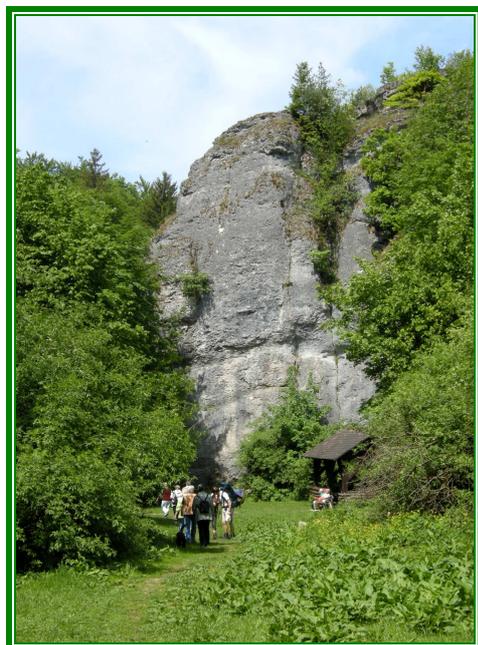
Ahornblatt-Kugelgalle **Schuppen-Hundsflchte**

von Armbrüsten genutzt. Am Ufer der Wiesent sahen wir eine Bisamratte. Eine Familie mit Kindern stieß zu den Botanikern und ein etwa 8-Jähriger fragte die unermüdlichen ständig stehen bleibenden Botaniker: "Was macht Ihr hier? Lernt Ihr auch neue Pflanzen kennen? Warum fotografiert Ihr?" Diese Fragen veranlassten uns auch einmal, den Sinn unseres Sammelns und Bestimmens zu überdenken und wir erklärten unsere Leidenschaft so gut, wie es der Junge verstehen mochte.

Samstag, 24. Mai

Die heutigen Ziele lagen in der Nähe des Wiesenttales: Der Druidenhain bei Wohlmannngesees hatte erst zur Anlockung des Tourismus um 1900 seine Deutung als Werk von zauberkundigen Druiden erfahren, die die Felsen herausgemeißelt haben sollten. Druiden sind kundige Frauen der Kelten und man sagte ihnen übernatürliche Kräfte nach. In Wahrheit sind die Felswände von 2–5 m Höhe durch die Kräfte des Wassers als senkrechte Wände auf waagrechten Schichten heraus präpariert worden und unterliegen den Gesetzen von Schichtung und Klüftung im Karst.

Ins Leidingshofer Tal bei Veilbronn führen wir vom Wiesenttal aus nach Norden ins Tal der Leinleiter und bogen dann in das Nebental ab bis zur Albhochfläche hinauf. Diese ist extrem wasserarm und bei unserem Abstieg ins Tal stießen wir auf eine uralte Wassergewinnungsanlage, die ab 1875 durch einen Pumpheber mit hydraulischem Widder das mühsame Wasserschleppen auf dem Rücken aus dem Leinleiertal zur Hochfläche heraus ersparten. Wir kamen beim Abstieg an nicht mehr genutzten Triften mit Trockenflora vorbei und stießen im Tal auf Feuchtigkeit liebende Pflanzen und auf die gefasste Quelle des Mathelbaches.



Im Leidingshofer Tal



Im Eibenwald von Gößweinstein



Im „Druidenhain“

• Pflanzen im Druidenhain: Behaarter Kälberkropf, Ähren-Christophskraut, Nickendes Perlgras, Finger-Segge, Türkenbund-Lilie, Gemeiner Tüpfelfarn, Schuppiger Porling, Birken-Zungenporling. • Vögel: Waldbaumläufer.

• Pflanzen im Leidingshofer Tal: Plathalm-Rispengras, Berg-Distel, Wollköpfige Kratzdistel (n. bl.), Herbst-Zeitlose (n. bl.), Ähren-Christophskraut (fruchtend), Behaarter Kälberkropf, Taumel-Kälberkropf, Alpen-Johannisbeere, Gewöhnliche Stachelbeere, Nickendes Leimkraut, Goldschopf-Hahnenfuß, Wolliger Hahnenfuß, Echte Mehlsbeere, Bitteres Schaumkraut, Bach-Nelkenwurz, Echter (Aufrechter) Merk (Berle, *Berula erecta*), Vielblütige Weißwurz, Weißes Waldvögelein, Kohl-Kratzdistel, Ausdauerndes Silberblatt, Wiesen-Kümmel, Hohler Lerchensporn (frucht.), Braunstieliger Streifenfarn, Gewöhnliche Mauerraute, Gewöhnliche Haselwurz. • Vögel: Klappergrasmücke, Sumpfrohrsänger, Waldlaubsänger, Grauschnäpper, Sumpfmehse, Schwanzmeise. • Insekten: Prachtlibelle, Streifenwanze, Blutzikade, Waldbrettspiel, Kaisermantel.



Hydraulischer Widder



Weißes Waldvögelein



An der Riesenburg

Nach einem ausgiebigen Picknick bei strahlendem Sonnenschein stiegen wir von Engelhardsberg auf der trockenen Albhochfläche an Dornhecken vorbei hinab zur Riesenburg am Hang des Wiesentales. Hier bestaunten wir ein besonderes Naturwunder im Karst mit einer gewaltigen Versturzhöhle, drei Felsentoren und einer Felsenbrücke, durch die uns eine Kunsttreppe sicher den Steilhang hinab führte. Die Phantasie der Urbewohner hatte sich diese Felsgebilde als von Riesenhand gemacht erklärt.

Den Tagesabschluss bildete die Trift oberhalb von Pottenstein, wo uns der Busfahrer erst einmal durch engste Gässchen auf die Höhe manövrieren musste, was schon Können verlangte. Der Blick auf Pottenstein mit der Burg und die Trockenheit liebenden Pflanzen entschädigten für die Aufregung der Anfahrt.



Zwischen zwei Wanderungen

- Pflanzen Riesenburg (ab Engelhardsberg): Echte Schlüsselblume, Wald-Schlüsselblume, Gelber Lerchensporn, Rötliche Schuppenwurz, Vogel-Nestwurz, Weißes Waldvögelein, Wolfsmilch *Euphorbia spec.*, Großer Ehrenpreis (n. bl.), Echte Walnuss (grünend), Wald-Geißblatt (am Wiesentufer).
- Insekten: Aurorafalter.

- Pflanzen Triften bei Pottenstein: Gewöhnliche Kugelblume, Brand-Knabenkraut, Wiesen-Goldhafer, Schafschwingel, Kalk-Blaugras, Berg-Klee, Wohlriechende Weißwurz (Salomonssiegel), Esparsette, Scharfer Mauerpfeffer, Felsen-Schaumkresse, Hohe Zackenschote, Gemeiner Hornklee, Hopfen-Schneckenklee, Feld-Klee, Duft-Schötterich, Wiesen-Ferkelkraut, Europäisches Pfaffenhütchen, Kleiner Wiesenknopf, Wiesen-Bocksbart, Delta-Nelke (Heide-N.), Karthäuser-Nelke, Zypressen-Wolfsmilch (z. T. vom Rostpilz (*Uromyces pisi* = Erbsenrost) befallen, Blauer Natterkopf, Wiesen-Salbei, Zerbrechlicher Blasenfarn, Großes Windröschen.
- Vögel (Pottenstein Ort): Gebirgsstelze, Dohle.



Brand-Knabenkraut



Pottenstein mit Burg und seinen botanisch interessanten felsigen Triften

Sonntag, 25. Mai

Am Rückreisetag ging es nach Norden zur Neubürg bei Wohnsgehaig, wo wir endlich die schon öfters von Reinhard Sohn versprochene Traumaussicht hatten: Nach N bis zum Ochsenkopf im Fichtelgebirge und rundum über die Alb bis zur Oberpfalz im Osten.



Ausblick von der Neubürg

Bei Tiefenellern sahen wir ein tief eingeschnittenes Stirnbachtal, das mit gefingerten Einschnitten in den Albkörper eingreift und ihn mit dem Vorland verzahnt. Von der Albkante mit klotzigen Schwammkalken, die von Kletterern bestiegen wurden, blickten wir über das Ellernbachtal nach Westen hinüber bis nach Bamberg mit seinem viertürmigen Dom.



Blick von der Kante des Stirnbachtals bei Tiefenellern

In Pommersfelden konnten wir nur den Vorhof von Schloss Weißenstein bewundern.

Eine wieder rundum gelungene Fahrt mit schönen Eindrücken ging zu Ende. *Danke Reinhard!*



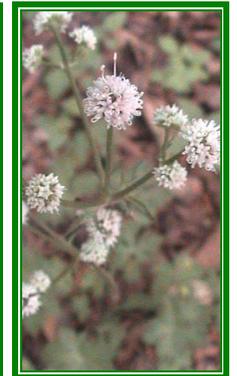
Landschaft erfahren!

- Pflanzen Neubürg: Schwarze Segge (?), Berg-Ulme.
- Vögel: Baumpieper (≥ 3 sing.), Dorngrasmücke, Klap- pergrasmücke, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Fitis, Feldlerche, Feldsperling.



Wo Baumpieper und Dorngrasmücke singen

- Pflanzen im Stirnbachtal: Nickendes Perlgras, Einblütiges Perlgras, Gemeiner Erdrauch, Echte Schlüsselblume, Waldmeister, Duft-Labkraut, Gewöhnliche Haselwurz, Wald-Sanikel, Karthäuser-Nelke, Habichtskraut, Weißes Waldvögelein, Helm-Knabenkraut.
- Vögel: Buchfink, Waldlaubsänger, Mönchsgrasmücke.



Karthäuser-Nelke, Helm-Knabenkraut, Wald-Sanikel

Bei der Abfahrt vom Schloss Weißenstein in Pommersfelden an der dortigen Autobahnauffahrt mehrere große Waldhyazinthen. An der Raststätte Langen-Bergheim beginnen das weiße Wiesenlabkraut und der Gelbe Steinklee zu blühen.

Text: M. Diller

botanische Artenlisten: K. Dreweck (†)

Fotos: M. Graf, H.-G. Schmidt, M. Schmidt

3. Fass. Zusammenstellung: M. Schmidt

© 2009 Naturwiss. Vereinig. Lüdenschied e. V.